

Politische Mü&eubbeII

kauUa büwkhäüüid eg Ringelspiel

Beachtung aller Vorschläge, Hinweise, Kritiken und Anliegen

In dem Eingabenbuch des Stützpunktes X im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg hat der Stützpunktleiter Genosse Heinz Liepack den Namen des Bürgers Kunde, Ückerländer Straße 17, eingetragen. In einer Hausgemeinschaftsversammlung im September hatte Herr Kunde kritisiert, daß in der Poliklinik Wisbyer Straße die Kranken sehr lange warten müssen und daß mitunter Rentner von den Pflörnern mit der Bemerkung fortgeschickt würden, sie könnten, da sie ja Zeit haben, an einem anderen Tag wiederkommen.

Der in dieser Versammlung anwesende Agitator teilte die Kritik seinem Agitationsgruppenleiter mit. Von ihm erfuhr sie Genosse Liepack, und so gelangte sie in das Buch des Stützpunktes.

Die Spalte „erledigt“ zeigt, daß der kritisierte Zustand vom Rat des Stadtbezirks bereits bis zum 8. Oktober verändert worden war. Nach einer Aussprache in der Abteilung Gesundheitswesen hat es sich die Stadtverordnete und Oberärztin der Poliklinik, Frau Dr. Schmidtke, nicht nehmen lassen, Herrn Kunde selbst aufzusuchen und ihm mitzuteilen, wie seine Kritik zum Anlaß genommen wurde, die Arbeitsweise in der Poliklinik zu verbessern.

Weil diese Eingabe das Interesse vieler Bürger berührte, wurde in einer Einwohnerversammlung des Wohngebietes darüber berichtet, wie und mit welchem Ergebnis sie von den Staatsorganen erledigt worden ist.

Oder ein anderes Beispiel operativer, unbürokratischer Arbeitsweise.

Auf einem Jugendforum in der Schönflößer Straße 10 äußerten Studenten den Wunsch, ihre möblierten Zimmer mit einem eigenen Heim zu vertauschen. Die Wohnraumlage verstehend, erklärten sie sich bereit, schwervermietbare Kleinstwohnungen selbst herzurichten. Dieses Anliegen übermittelte Genossin Professor Lutter dem Stützpunktleiter, und er gab

es als Eingabe an den Rat des Stadtbezirks. Die Abteilung Wohnungswesen kam der Initiative und den Wünschen der Studenten entgegen und wies ihnen schwervermietbare Wohnungen zu. Der Student Lutz Priß hat sich schon ein wahres Schmuckkästchen geschaffen und ist glücklich, eine eigene Wohnung zu haben.

Agitatoren erwarben sich Vertrauen

Solche Beispiele von unbürokratischer Eingabenbearbeitung ließen sich noch eine ganze Reihe anführen. In jedem einzelnen Fall festigte sich das Vertrauen der betreffenden Bürger zu dem Genossen Agitator und somit zur Partei und zu den Organen unserer volksdemokratischen Staatsmacht und stärkte ihre Bereitschaft zu weiterer aktiver Mitarbeit an der Leitung ihres Staates.

Der Rat des Stadtbezirks erhielt im III. Quartal 1963 2135 Eingaben. Besonders viele waren es während der Wahlvorbereitung. In der Hauptsache kamen sie aus den Wohngebieten.

Das lag nicht etwa daran, daß es mehr zu kritisieren gab als sonst. Nein, das war schon eine Auswirkung der Arbeit nach dem Politbürobeschuß vom 6. August 1963 über „Das System der Leitung der politisch-ideologischen Arbeit in den städtischen Wohngebieten“.

Die Kreisleitung Berlin-Prenzlauer Berg hat ihren Stadtbezirk in 20 Wohngebiete eingeteilt und die Stützpunktleiter eingesetzt. Im Stützpunkt X ist es der Genosse Heinz Liepack. Er ist Leiter einer Verkaufsstelle der HO Industriewaren. Seine Parteifunktion verrichtet er ehrenamtlich.

Genosse Liepack und sein Stützpunktaktiv haben großen Anteil daran, daß im Wohngebiet ein festes System der Agitationsarbeit der Partei geschaffen wurde.

Die Agitatoren haben vor der Wahl begonnen, in den ihnen zugewiesenen Häu-